

Eine höhere Staffel der Jüngeren Anteile der Heutigen Talböden ist im Zwickel des vormaligen Zusammenflusses von großer Tulln und Anzbach erhalten geblieben.

Bericht 1980 über Revisionsbegehungen auf Blatt 57 Neulengbach

Von BENNO PLÖCHINGER

Die Revision ergab sich aus den Ergebnissen der Nannofloren-Untersuchung H. STRADNER's und aus den Hinweisen, wie sie der Berichtersteller freundlicherweise von Herrn Dr. MILLES, ÖMV, erhielt.

Das Nord-Süd-Profil am östlichen Straßenrand des Höfnergrabens quert an dessen Eingang, nach den exotikareichen Losensteiner Schichten, sanft südfallende, dunkelgraue, leicht seidig glänzende Cenomanmergel, dann, an zwei Steinbefestigungen, Lamellaptychen-führende, etwas gefleckte, schiefrige Mergel, die in den Proben 273 und 274 *Nannoconus steinmanni*, *Braarudosphaera hoschulzii* und *Watznaueria barnesae* (det. STRADNER) führen und in das Neokom zu stellen sind.

Westlich des Höfnergrabens bilden die Neokommmergel einen bei Haus Höfnergraben Nr. 13 (Neubau) ausgehenden, ca. 700 m langen, WSW-streichenden Rücken. Sie wurden hier vorher für Liasfleckenmergel gehalten. In schmaler Zone sind sie bis westlich des Steinbachtals zu verfolgen. 100 m N der Abzweigung zum Hagerhof sind am rechten Steinbachufer auf 10 m Erstreckung steil südfallende, plattige Neokommmergel aufgeschlossen, die 70 m N der Abzweigung von steil südfallenden, roten Paleozänmergeln überlagert werden. Die 100 m NNE des Hagerhofes (Steinbachtal 7) entnommene Probe 276 führt nach STRADNER eine Nannoflora der Unterkreide mit *Nannoconus steinmanni*, *Braarudosphaera hoschulzii*, *Watznaueria barnesae* und *Watznaueria britannica*.

Der isolierte Fels der östlichen Grabenböschung, östlich gegenüber Gehöft Hagerhof, erwies sich als eine inverse, SE-fallende Serie. Es sind hier am rechten Bachufer ca. 6 m mächtige, hornsteinreiche, belemnitenführende Knollenflaserkalk (?Lias) zu sehen, die gegen das tektonisch Hangende von 2–3 m mächtigen, lumachellen- und brachiopodenführenden Kössener Schichten, einem wenige Meter mächtigen, grauen bis rötlichbraunen, brachiopodenführenden Crinoidenkalk und schließlich einem 6 m mächtigen, massigen, hellgrauen Rhätkalk abgelöst werden.

Die im Höfnergraben um das Höfnerhaus verbreiteten Cenomanmergel streichen in westlicher Richtung bis über das Steinbachtal und tauchen dort unter den Gießhübler Schichten ein.

Im E–W-streichenden, achsialen Kern der vor allem aus Liasfleckenmergel aufgebauten Schatzelmulde liegen westlich des Gehöftes Schatzel (Mitterböck) steil NNE-fallende, silbriggraue, ± harte Cenomanmergel, in welchen *Watznaueria barnesae* und *Parhabdolithus embergi* (det. STRADNER) enthalten sind. Die Mergel streichen westlich des Steinbachgrabens vom Gehöft Steinbichler (Grandl) ca. 300 m über den Mandlhof gegen SW weiter.

300 m östlich des Waisenhofes befindet sich am Südrand des Gosaustreifens mit Gießhübler Schichten eine kleine, isolierte Kuppe aus 45° südfallendem Gutensteiner Dolomit; sie ist als Randscholle der Reisalpendecke zu deuten. Die früher als Lunzer Schiefer gesehene, dunklen Mergelschiefer südlich des Waisenhofes gehören allein schon aus faziellen Gründen in das Cenoman. Sie führen *Watznaueria barnesae* (det. STRADNER).